

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 27 (1951-1952)

Heft: 3

Artikel: Prächtige Sommer-Armeemeisterschaften in Luzern

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-704370>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

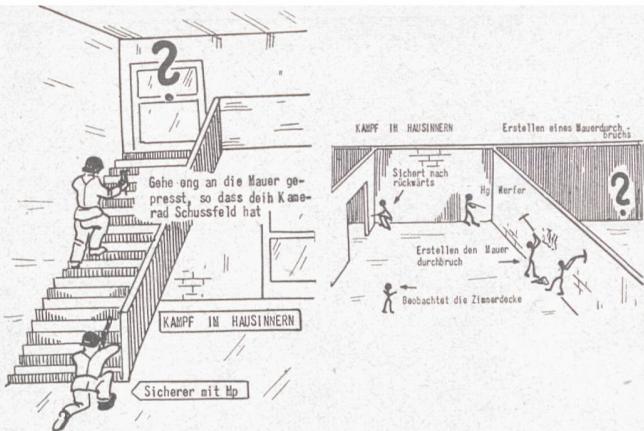
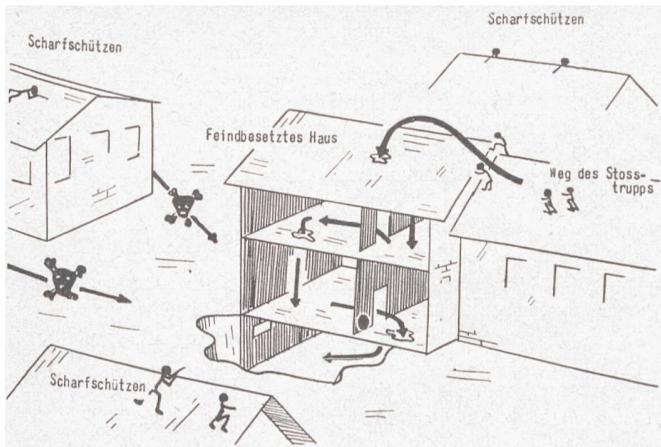
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

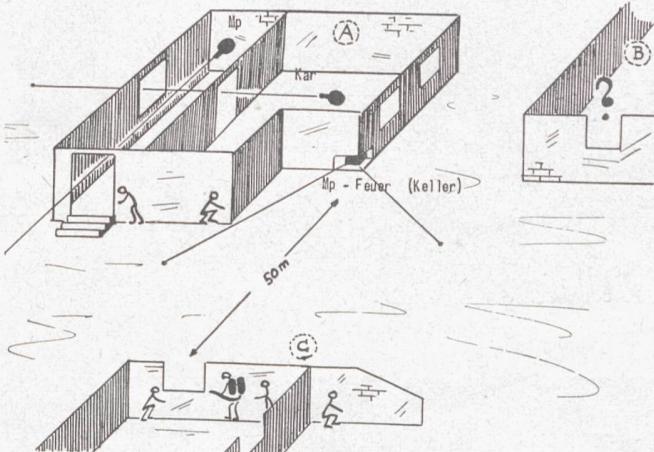


Handgranate in jeden Raum, dann erst folge nach: Der Kampf im Hausinnern braucht viel Zeit und Munition. Wo dir diese nicht zugestanden werden, wirst du deine Aufgabe nicht, oder dann nur mit schweren Verlusten lösen können.

Sei vorsichtig mit dem Einsatz des Flammenwerfers. Ziehe ihn erst nach, wenn ein Großteil des Hauses bereits gesäubert ist. Setze ihn ein, um den letzten, aber auch härtesten Widerstand im Keller zu brechen. Dringe nicht in den Keller ein, räuchere ihn mit dem Flw aus, und wirf geballte Ladungen hintenher, bis der Widerstand erloschen ist.



Praktisches Beispiel.



— Kampf in den Ruinen einer Ortschaft. Gren. Gruppe Beutler, bestehend aus dem Gruppenführer und 5 Mann mit 2 Mp, 1 Flw sowie HG 43 (kein Nebel!), ist im Angriff vor dem Haus A liegegeblieben. Einem Trupp der Gruppe Beutler ist es gelungen, überraschend den toten Winkel von Haus A zu erreichen. Die Bewaffnung des Trupps besteht aus 1 Mp, 1 Kar. und 5 HG 43. Kpl. Beutler liegt mit dem Flammtropp noch in der Ruine C. Auf jede Bewegung reagiert der Feind mit wütendem Feuer. Ob Haus B vom Feind besetzt ist, ist ungewiß. Wie handelt Kpl. Beutler?

H. von Dach.

Prächtige Sommer-Armeemeisterschaften in Luzern

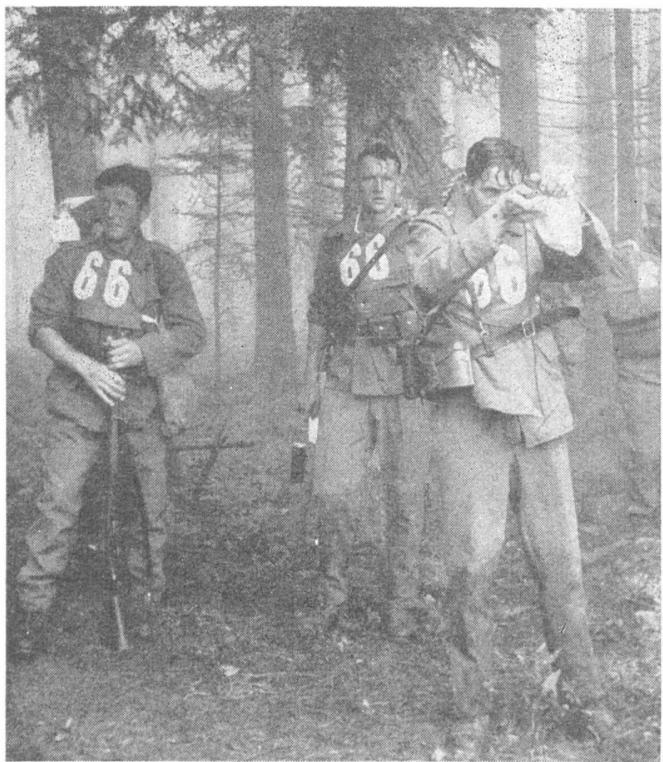
(-th.) Die zweiten Sommer-Armeemeisterschaften, die am 6./7. Oktober in Luzern durchgeführt wurden, bildeten die verdiente Krönung der erfreulichen Breitenentwicklung, welche der Mannschaftskampf im Rahmen der freiwilligen und außerdienstlichen Ertüchtigung unserer Wehrmänner auch dieses Jahr wieder erfahren durfte. Auserwählt aus den 738 Vierer-Mannschaften, die innerhalb der Heereinheiten ihr Ausscheidungskämpfe bestritten, rückten am Samstagnachmittag 98 Elitepatrouillen in Luzern ein. Festlicher Flaggenschmuck empfing die Patrouilleure aller Landesteile und Heereinheiten, als sie aus dem Bahnhof der Leuchtenstadt traten und sich zum Eröffnungsakt in die Kaserne begaben.

Der Kommandant der Armeemeisterschaften, Oberstdivisionär Roesler, Kdt. der 8. Div., hieß die Patrouillen in Deutsch und Französisch willkommen, streifte kurz die Bedeutung ihres außerdienstlichen Einsatzes und wünschte ihnen Glück und Erfolg. Nachher traten die Wettkämpfer am Tisch der Sanitätsoffiziere zur

Kontrolle der Trainingsausweise an, die Auskunft über ihr Training und den gesundheitlichen Zustand geben.

Am frühen Sonntagnachmittag lag ein leichter Nebel über der Leuchtenstadt, als die ersten Patrouillen vor der Kaserne antraten und nach einem am Vortag verteilten Programm in geschlossenen Camions paketweise zum Startplatz geführt wurden, der im Würzrein, in der Nähe des Kurhauses Eigelthal am Eingang dieses Tales auf 1000 m Höhe gelegen war. Die zahlreich erschienenen Gäste und Pressevertreter wurden nach dem Start der ersten 50 Patrouillen durch den Pressechef, Oberst Erb, und den Begleiter der Gäste, Oberstlt. Strebi, ins Wettkampfgelände geführt. Die Wettkampfleitung und ihre Funktionäre hatten bis zuletzt dicht gehalten und kein Patrouilleur konnte wissen, wo und wie die Wettkampfanlage vorbereitet wurde.

Der Start erfolgte mit dem erwachenden Tag, der unsren Wehrmännern prächtiges Laufwetter bescherte, kurz nach sechs Uhr. In Abständen von 3½ Minuten wurden die Mannschaften auf die unbekannte Strecke gelassen.



Geb.Füs.Kp. I/92.



Siegerpatrouille der Geb.Füs.Kp. II/41 (Lt. Suppiger, Wm. Camenisch und die Gefreiten Twerenbold und Röösli).



Geb.Na.Kp. 18. Die Kameraden helfen einem erschöpften Patrouilleur.

Laufstrecke und Wettkampfplätze.

Nach dem Start hatten die Patrouillen eine sogenannte *Einlaufstrecke* von 2,1 km zurückzulegen, die leicht fallend einem beschaulich dahinfließenden Bächlein folgte. Die für diese Strecke festgesetzte Idealzeit durfte nicht unterboten werden, wollten sich die Mannschaften nicht der Disqualifizierung aussetzen. Dann wurde der Lauf mit einem giftigen Stich freigegeben, der auf die Höhe 1083 bei Unter-Honegg führte, wo die *Beobachtungsübung* zu bestehen war. In einem bestimmten Geländeabschnitt galt es, fünf durch Scheiben markierte Feindziele zu erkennen, die nach Standort und Art des Gegners auf eine erhaltene Skizze einzutragen waren. Pro richtiges Resultat konnten hier zwei Minuten Zeitgutschrift verdient werden. Diese Prüfung mußte des herrschenden Nebels wegen später verlegt werden.

Vom Beobachten weg ging es zuerst etwas steil, nachher in fast flachem Lauf den Fähnlein folgend zum knapp 2 km entfernten *Schießplatz*, der sehr gut ins Gelände gelegt war. Hier waren 15 Minuten Zeitgutschrift zu holen, wenn die Patrouille unter Leitung ihres Führers mit dem Minimum von drei Patronen die drei in ca. 150 m Distanz aufgestellten Feindziele (Ziegel) erledigte und die übrigen drei Patronen zurückgeben konnte. Es lohnte sich, vor dieser wichtigen militärischen Prüfung etwas zu verschraufen. Einige gewitzigte Patr.-Führer haben das auch ihren Leuten befohlen und sind dabei nicht schlecht gefahren; andere, die oft etwas unüberlegt zur Eile antrieben und es an der beherrschten und überlegten Führung ihrer Leute fehlen ließen, büßten wertvolle Minuten durch schlechtes Schießen ein.

Der im Reglement des Sommer-Wettkampfes vorgesehene *Kartenmarsch* wurde in zwei Abschnitte unterteilt und durch den Kompaßmarsch unterbrochen. Es war überhaupt für alle Patrouillen eine Überraschung, daß die Reihenfolge der im Lauf eingelegten Prüfungen nicht der Aufzählung im Reglement folgte; doch auch der blutige Ernstfall bringt nur Überraschungen, die es zu meistern gilt. Der erste Teil des Kartenmarsches, wo es darum ging, über einen Kontrollpunkt den nächsten Kontrollposten anzulaufen, führte auf einer Strecke von 4,55 km durch das unübersichtliche Waldgelände des Stößwaldes und bot unterwegs einen Einblick in die durch das Eigental führende Schleife im ersten guten Drittel der Laufstrecke. Hier leistete der Kompaß einer ganzen Reihe von Patrouillen bereits wertvolle Dienste. Der folgende Kompaßmarsch, der ohne Karte nur nach einem gegebenen Azimut zum nächsten Kontrollposten führte, war mit einer Distanz von 1,8 km in ein stark kupiertes, durch kleine Schneisen und Lichtungen durchbrochenes Waldgelände verlegt worden. Nicht leicht war der zweite Teil des Kartenlaufens, der bei starkem Gefälle durch Waldpartien und Tobel führend, den Patrouillenführern besondere Probleme stellte, deren Lösung oft über einige Ränge im Gesamtklassement entschied.

Kurz nach Beendigung der zweiten Teilstrecke des Kartenlaufes folgte das *Distanzenschätzen*. Es galt hier fünf verschiedene Infanteriedistanzen zu schätzen und auf ein Blatt einzutragen. Auch hier waren wertvolle Minuten zu verdienen, wurde doch für jedes Resultat mit höchsten 20 Prozent Abweichung 1 Minute Zeitgutschrift gutgeschrieben.

Auf ausgeflagter Strecke ging es zuerst steil abwärts über den Hang des Schattenberges und nachher im Flachlauf über die Allmend zur letzten Prüfung, zum *Handgranatenwerfen*, das in der Nähe des Ziels bei der Kaserne eingerichtet wurde. Drei der Patrouilleure

erhielten je vier Handgranaten-Wurfkörper, die unter Leitung des Patr.-Führers in einen in 20 m Distanz sichtbaren Kreis von 3,5 m Durchmesser geworfen werden mußten. Die Würfe erfolgten aus der Deckung, die während des Wurfes nicht verlassen werden durfte. Auch hier lohnte sich eine kurze Pause zur Konzentrierung und Kräftigung, wurde doch jeder Treffer mit einer Minute Zeitgutschrift bezahlt.

Genau nach 17 km folgte 300 m weiter der Ziel-durchgang in der Murmatt südlich der Luzerner Kaserne, wo die wehrsportbegeisterten und interessierten Luzerner reichlichen Applaus spendeten. Hier wurde dem Beschauer so richtig der große Wert dieses kombinierten Wettkampfes bewußt, wenn die Patrouillen nach hartem Wettkampf, der nicht nur mit den Beinen gewonnen werden konnte, mit der letzten Kraft geschlossen das Ziel erreichten, sich flott meldeten, und dann sofort, unter Vermeidung jedes unnötigen Tam-tams, in die Kaserne einrückten; sie hatten ihre Pflicht getan, hatten in kameradschaftlichem Zusammenstehen die Aufgaben gelöst und das Ziel erreicht, dieses stolze Bewußtsein war ihnen Lohn und Anerkennung genug. Bilder prachtvoller Kameradschaft, wo der Stärkere die Waffen des Schwächeren trug, wo in gegenseitiger Rücksichtnahme der Patr.-Führer sich voll und ganz einsetzte, um seine Leute geschlossen ins Ziel zu bringen, bildeten in schönster Weise beste Propaganda für den Mannschaftskampf in der Armee.

Es muß erwähnt werden, daß sich die Angehörigen einer Mannschaft aus der gleichen Einheit (Stab) rekrutieren mußten, daß der Führer Offizier, Unteroffizier oder auch Soldat sein konnte. Der Mannschaftsführer trägt nach dem Reglement lange Ordonnanzhosen, Gebirgsbluse und Feldmütze, zudem Pistole oder Revolver, Kartentasche, Feldstecher und Recta-Bussole. Die drei Patrouilleure tragen das gleiche Tenue,ersetzen aber die Ausrüstung des Patr.-Chefs durch den Karabiner, mit Patronentaschen, Gürtel mit Bajonett, mit Brotsack und Feldflasche. Alle vier Mann tragen hohe, felddiensttückige Schuhe mit Doppelsohle, genagelt oder mit Hartgummibelag. Die Mitnahme von Karten ist nicht gestattet.

Glänzende, friktionslose Organisation.

Mit Hptm. Schärli, dem abtretenden Sport- und Alpinoffizier der 8. Division, wurde dem Wettkampf durch einen bewährten Routinier eine gut vorbereitete und friktionslos spielende Wettkampforgанизation geschenkt. Die technische Organisation eines Wettkampfes muß sich auf die ideale Grundlage der Wettkampfausbildung stützen. Kein starres System einer noch so durchdachten Planung vermag auf die Dauer eine Wettkampfbegeisterung wachzuhalten. Diese Ueberlegung bildete von jeher den Grundgedanken in Planung und Durchführung unserer so wertvollen militärischen Mannschafts- und Patrouillenwettkämpfe.

Der Freude an der meßbaren Leistung muß die viel größere Freude am Training vorausgehen. Damit wird die Teilnahme zur eigentlichen Belohnung einer gewissenhaften Vorbereitung, in der die größten Werte der außerdienstlichen Ertüchtigung liegen. Die gesamte Wettkampfdurchführung oder die technische Organisation, wie der nüchterne Ausdruck lautet, muß auf den Wert und das Ideal einer fairen Wettkampfanlage sich gründen. Bereits die Streckenwahl trägt die Voraussetzung in sich, die Freude am Laufen zu wecken, damit auch der schnelle Läufer nicht achtlos vorüberhuscht, sondern Zeit findet zum Hinsehen, genau so, wie der eilig sprudelnde Bergbach Zeit hat, kleine Weiherchen zu bilden, aus denen er selbstgefällig überfließt.



Stabskp.Füs.Bat. 73 beim Handgranatenwerfen.



Geb.Füs.Kp. I/92 bei der Orientierung.



Oberstkddt. Frick gratuliert der Siegerpatrouille Geb.Füs.Kp. II/41.



Geb.Füs.Kp. 1/92. Beginn des Kompaßmarsches.
ATP und Photopress-Bilderdienst, Zürich

Bei den Sommer-Armeemeisterschaften, das ganz besonders bei der Luzerner Anlage, bildet die Laufstrecke gleichsam den verbindenden Teil zwischen den bekannten militärischen Disziplinen, die dem Gelände angepaßt unterwegs eingeschaltet wurden.

Die technische Organisation weist 14 Dienstzweige auf, die über 150 freiwillige Funktionäre beschäftigen. Diese Dienste gliedern sich in Luzern in die Auswertungszentrale, die Beobachtungsübung, das Distanzschätzen, das Handgranatenwerfen, den Karten- und Kompaßmarsch, den wichtigen Materialsektor, in die Sanität, den Schießplatz, Start und Ziel, den Streckendienst, Verbindungen, Verpflegung und Verkehrsregelung der Straßenpolizei. Alle diese Mitarbeiter waren oder sind selbst aktive Patrouilleure. Dieser Hinweis wollte nur aufzeigen, daß auch hinter den Kulissen von vielen unbekannten Helfern und Funktionären wertvolle und verantwortungsbewußte Arbeit zum guten Gelingen des Ganzen geleistet wird.

Unterwegs im Gelände.

Die sich kurz vor sieben Uhr ankündige Aufhellung vermochte die Nebeldecke auf die Dauer nicht zu durchdringen und bald nach dem Start der ersten Patrouillen der Landwehr legten sich leichte Nebelschwaden über den blauen See und die Höhen des Wettkampfgeländes. Hier bewährte sich die bewegliche Organisation von Hptm. Schärli, die allen Angriffen von «General Nebel» gewappnet war. Der einfallende Nebel gefährdete besonders die Beobachtungsübung im Egental und den am Rande eines Sumpfes gelegenen Schießplatz. Die Beobachtungsübung wurde mit einem raschen Entschluß, der nach Beurteilung der Lage durchaus richtig war, in das letzte Streckenviertel vor das Handgranatenwerfen eingeschoben.

Die Landwehr-Patrouillen passierten den Schießplatz ohne Prüfung und hatten das Schießen am Schluß des Laufes nachzuholen. Um aber allen Patrouillen die

gleichen Chancen zu bieten, wurde verfügt, daß diese Prüfung knied auf der Distanz von 50 m zu erfüllen war. Auf diese Weise konnte den wechselnden Verhältnissen am besten begegnet werden.

Die fehlende Sonne, die auch gegen Mittag nur hinter den Nebelbänken zu ahnen war, schuf aber für die Patrouilleure beste Laufverhältnisse, da sie sich voll ausgeben konnten und unterwegs auch dementsprechend prächtige Kampfbilder boten.

Nebst dem Ausbildungschef der Armee folgten auch die Oberstkorpskommandanten Nager und Corbat den spannenden Wettkämpfen. Auch die Vertreter der Luzerner Behörden ließen es sich nicht nehmen, dem außerdienstlichen und freiwilligen Einsatz unserer Wehrmänner die Reverenz zu erweisen.

Etliche Patrouilleure erreichten die Leuchtenstadt erst in den frühen Morgenstunden, oft ganz kurz vor dem Start ihrer Mannschaften; einige von ihnen hatten zu Hause erst noch das Vieh zu besorgen. Diese Tatsache zeigt in schönster Weise, mit wieviel Idealismus und Einsatzfreudigkeit unsere Wehrmänner für die gute Sache der außerdienstlichen Ertüchtigung einstehen.

Genau 0914 erschien die erste Landwehr-Patrouille im Ziel, der 0922 die erste Mannschaft des Auszuges folgte. Der Lauf wird infolge des herrschenden Nebels allgemein als sehr schwer geschildert, oft mußten sich die Patrouillenführer regelrecht durch das Gelände «vortasten», da auch die Fähnchen auf den ausgeflaggten Streckenteilen nicht immer sofort sichtbar waren. Die raschen Dispositionen der Wettkampfleitung, durch welche die Meisterschaften trotz dem Nebelangriff ihren großen Wert behielten und für alle Patrouillen immer noch gleiche Chancen schafften, verdienen besondere Anerkennung.

Rangliste.

Leistungsforderungen: Horizontaldistanz 17 km; Steigung ca. 372 m; Gefälle 928 m.

Auszug.

Rang	Einheit Mannschaftsführer / Mannschaft	Laufzeit	HG wef.	Gutschrift Dist. schatz Schieß	Beob.	Total	Rang- zeit
1.	Geb.Füs.Kp. II/41 — Armeemeister im Sommer-Mannschaftskampf 1951 Lt. Suppiger Eduard Wm. Camenisch Fedor Gfr. Twerenbold Alois Füs. Röösli Franz	2.20.30	6	7 15	6	34	1.46.30
2.	Geb.Füs.Kp. III/34 Lt. Locher Hans Fw. Buchs Emil Füs. Freidig David Füs. Kaufmann Christ.	2.34.20	12	9 15	8	44	1.50.20
3.	Stabskp.Geb.Füs.Bat. 31	2.31.42	9	10 15	4	38	1.53.42
4.	Gw.K. III	2.37.42	10	8 15	8	41	1.56.42
5.	Geb.Füs.Kp. II/29	2.20.47	5	5 14	0	24	1.56.47
6.	Geb.Füs.Kp. II/41	2.29.04	8	3 6	15	32	1.57.04
7.	Geb.Füs.Kp. I/31	2.34.59	8	4 6	15	33	2.01.59
8.	Geb.Na.Kp. 18	2.35.10	7	7 4	15	33	2.02.10
9.	Geb.Tr.Kol. 9	2.31.12	6	6 2	15	29	2.02.12
10.	Mitr.Kp. IV/69	2.35.53	5	5 8	15	33	2.02.53
<i>Landwehr.</i>							
1.	Füs.Kp. I/27 Hptm. Spieß Emil Gfr. Hanselmann Roger Gfr. Bürki Otto Füs. Burri Walter	2.57.18	8	8 15	8	39	2.18.18
2.	Ter.Füs.Kp. I/144	2.52.06	8	5 15	4	32	2.20.06
3.	FW.Kp. 6	2.56.06	8	4 15	4	31	2.25.06
4.	F.W.Kp. 8	3.02.35	10	5 15	4	34	2.28.35
5.	F.W.K. 15	3.12.14	8	3 15	8	34	2.38.14